

## ■ Rainer Potratz Besitzstandsdenken

Das Militärische Zwischenarchiv des Bundesarchivs in Potsdam

### Der Ort

Parallel zur Havel führt die Bundesstraße 1 in Richtung Brandenburg aus dem Zentrum heraus. Wo früher Leninallee zu lesen stand, zielt heute der Name »Zeppelinstraße« ihre Schilder. Etwa ein Kilometer hinter der Bahnüberführung, an der der Eingang des Bahnhofs »Potsdam West« liegt, befinden sich zwischen Zeppelinstraße und Havel, auf einem großen mit Mauern umgebenen Grundstück, zahlreiche, aus gelben Backsteinen errichtete Gebäude. Am Eingangstor verweist der schwarze Adler auf gelbem Grund auf die hoheitlichen Nutzer. Angehörige eines privaten Wachdienstes regeln den Zugang zu dem Anwesen: Besucher bekommen nach Abgabe ihres Ausweises einen Passierschein ausgestellt. Auf dem Gelände und in den Gebäuden befanden sich u.a. das Militärhistorische Institut – heute Außenstelle des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes in Freiburg/Br. und das Militärgeschichtliche Archiv der Deutschen Demokratischen Republik Deutschlands – heute Militärisches Zwischenarchiv des Bundesarchivs. Das gesamte Areal untersteht heute der Bundeswehr. Die Verwaltung und die für die Nutzer gedachten Räume befinden sich in einem dieser Gebäude. Nach dem Betreten eines Flurraumes steht der vor einer vergitterten Tür, die sich nur per Knopfdruck von innen öffnen läßt.

### Die Abwicklung

Das Archiv bewahrte in den Jahren der DDR die Akten aller deutschen militärischen Formationen auf, die auf ihrem Territorium nach dem Zweiten Weltkrieg aufgefunden wurden: preußische und sächsische Überlieferungen zählten dazu, ebenso wie jene der Reichswehr, Wehrmacht und den verschiedenen militärischen Einrichtungen der DDR, sofern diese zum Schluß dem Ministerium für Nationale

Verteidigung unterstanden (z.B. Kasernierte Volkspolizei, Deutsche Grenzpolizei, Kommando Grenze, Grenztruppen, NVA etc.). Nach dem Anschluß der DDR an die Bundesrepublik Deutschland und der Etablierung föderaler Prinzipien in den neuen Bundesländern, ist es zur Auslagerung der sächsischen Militärakten gekommen, was durchaus sinnvoll erscheint. Aus der föderalen Struktur der Bundesrepublik erklärt sich auch, daß vor einigen Jahrzehnten das Militärarchiv nach Freiburg kam und mit der Aufbewahrung der Akten nationaler militärischer Einrichtungen beauftragt wurde. Mit der Vereinigung der beiden 1949 gegründeten deutschen Teilstaaten sind allerdings die früher getroffenen Streuungen bundeshoheitlicher Einrichtungen neu zu diskutieren: vormals getrennte Archivalien sollten auch unter Berücksichtigung der neuen Bundesländer zusammengeführt werden. Nach dem zähen Beschluß des Bundestages im Sommer 1991, seinen Sitz nach Berlin zu verlagern und für Bonn einen Ausgleich zu finden, werden die Standorte zahlreicher Bundesinstitutionen neu überdacht. Frühere Provisorien haben allerdings den Beschäftigten dieser Einrichtungen ein Heimatgefühl vermittelt, was diese zum Bleiben animiert. An die Beschäftigten der zentralen Einrichtungen der ehemaligen DDR ist dabei oft weniger gedacht worden und deren Heimatgefühle werden eben eher als Ausdruck mangelnder Mobilität gewertet.

Für das ehemalige zentrale Militärarchiv der DDR in Potsdam bedeutet dies, daß es abgewickelt und dem Bundesarchiv unterstellt wurde. Da dieses – wie bereits oben erwähnt – die Militärakten in Freiburg aufbewahrt, ist die Perspektive dunkel. Weil Staatsanwälte und Kriminalpolizisten gegen Mauerschützen und Regierende der ehemaligen DDR ermitteln, befinden sich derzeit noch die Akten der Nationalen Volksarmee (NVA), des Militärstaatsanwaltes der DDR und der Grenztruppen (einschließlich ihrer Vorläufer) im Original in Potsdam. Diese Bestände stehen auch anderen Nutzern zur Verfügung. Darin sind z.B. zahlreiche Tagesrapporte der Deutschen Grenzpolizei, in denen über illegale Grenzgänger, Festnahmen und der Gebrauch

von Schußwaffen berichtet wird sowie auch »Stimmungsberichte« aus dem Grenzgebiet enthalten. Die Akten des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, des Ministeriums für Verteidigung, der Kasernierten Volkspolizei und anderer militärischer Vorläufereinrichtungen der NVA befinden sich bereits zwischen Schwarzwald und Rhein. Auch die Akten des Verwaltungsarchivs der Volksmarine wurden von Rostock aus in die »Altländer« transportiert. Die Wehrmachtsbestände befinden sich bereits in Freiburg – in der DDR waren ohnehin nur geringe Bestände – und ebenso die Hinterlassenschaften der 4. Division der Reichswehr.

Während die zivilen Akten des preußischen Staates derzeit wieder im Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem zusammengeführt werden, befinden sich die preußischen Militärakten nicht mehr an dem für den preußischen Militarismus symbolischen Ort, sondern lagern ebenfalls in Südbaden. Dies ist angesichts der Tatsache, daß die bayerischen und sächsischen Akten in den jeweiligen Hauptstaatsarchiven lagern, unverständlich.

Der Umgang mit den Beständen im Militärhistorischen Archiv in Potsdam demonstriert weniger eine sinnvolle föderale Aufteilung bundeshoheitlicher Institutionen, als vielmehr (süd)westdeutsches Besitzstandsdenken, welches mal mit dem Verweis auf föderale Strukturen, demokratische Traditionen oder im Falle des geplanten Umzugs des Militärhistorischen Forschungsamtes von Freiburg nach Potsdam, als Maßnahme des Verteidigungsministers gegen kritisches Denken der Freiburger Militärgeschichtler verteidigt wird.

*Anschrift des Archivs:*

*Bundesarchiv, Militärisches Zwischenarchiv  
Zeppelinstr. 127/128, 14471 Potsdam  
Tel.: 0331/9714420*